

# Spoerry, Joh. Jak.

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **71/72 (1918)**

Heft 26

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

französische Ingenieur *Lorton* vermindert die Schalenstärke durch Gliederung der Schiffswand in Rippen mit dazwischen gespannten gewölbten Platten beschränkter Abmessungen. Abbildung 5 gibt den Querschnitt eines nach diesem System ausgebildeten 675 t-Schiffes von 45 m Länge und 7,54 m Breite ü. A. Das Schiff wiegt bei 845 t Wasserverdrängung nur 170 t, wovon 12 t auf die Bewehrung entfallen. Ende letzten Jahres waren bereits drei solcher Schiffe in Betrieb. Näheres über die Konstruktion berichtet „Génie Civil“ vom 5. Januar 1918. Der Vollständigkeit halber seien noch in Abb. 6, nach „Engineering“, der Querschnitt eines ohne irgendwelche Querversteifung ausgeführten kleineren Leichters, sowie in Abb. 7 das Bild eines vom schweizerischen Ingenieur *Paul Zigerli*, Gründer der ersten österreichischen Eisenbeton-Schiffbau-Unternehmung in Spalato (Dalmatien) entworfenen 150 t-Schiffes von 17,5 m Länge und 6 m Breite wiedergegeben. Das Eigengewicht dieses Kahns beträgt 80 t, wovon 10,5 t Eisen; die Schale ist 8 cm stark.

Weniger zahlreich sind bisher die Ausführungen von seegehenden Eisenbeton-Schiffen. In „Génie Civil“ vom 5./12. Januar 1918 sind u. a. zwei Frachtschiffe mit Dieselmotoren nach dem System *Ch. A. Roux* und nach jenem von *Hennebique*, für 450, bzw. 1000 t Tragfähigkeit beschrieben. In besonders ausführlicher Weise ist von *T. G. Owens Thurston* in „Engineering“ vom 29. März 1918, unter Angabe der Berechnungen, der Belastungsdiagramme und zahlreicher Konstruktionsdetails, ein von der *Ferro-Concrete Ship Construction Company*, Barrow-in-Furness gebauter Eisenbeton-Frachtdampfer für 1050 t Ladung dargestellt. In Abbildung 8 geben wir den Querschnitt dieses Dampfers wieder, der bei 62,5 m Länge, 9,7 m Breite und 5,9 m Höhe eine Wasserverdrängung von 2130 t besitzt. Die folgende Tabelle gestattet einen Vergleich des Gewichtes dieses Schiffes mit einem gleichen in Holz oder Eisen.

Gewichte eines Schiffes aus . . .	Eisenbeton	Holz	Eisen
Eisengewicht der Schale . . . . t	170	130	405
Uebrigtes Schalenmaterial . . . . t	780	870	70
Maschine und Kessel . . . . t	75	75	75
Ausrüstung . . . . . t	65	65	40
Tragfähigkeit . . . . . t	1050	1050	1050
Wasserverdrängung . . . . . t	2140	2190	1640

Das bisher grösste Eisenbeton-Schiff dürfte der vor kurzem in Redwood City (Cal.) von Stapel gelassene Frachtdampfer „The Faith“ mit 4500 t Tragfähigkeit sein. Das von der *San Francisco Shipbuilding Co.* gebaute Schiff ist 102 m lang, 13,7 m breit ü. A., 9,4 m tief, hat 7,3 m Tiefgang und 7150 t Wasserverdrängung und ist mit einer Dreifach-Expansions-Dampfmaschine von 1700 PS ausgerüstet. Näheres darüber berichtet „Eng. News-Record“ vom 17. Januar 1918. Die genannte Gesellschaft soll sich ferner mit dem Bau von vier 6800 t-Schiffen aus Eisenbeton befassen. *G. Z.*

## Nekrologie.

† *J. J. Spoerry*. Am 7. Juni d. J. erlag in seinem 63. Lebensjahre *Joh. Jak. Spoerry* in Vaduz einem langjährigen Herzleiden. Der Verstorbene, Bürger von Fischenthal (Kt. Zürich), wurde in Oberurnen (Kt. Glarus) am 30. Juli 1855 geboren; er besuchte nach Uebersiedlung seiner Eltern nach Zürich die dortige Kantonschule und absolvierte sodann 1873 bis 1876 die Mechanisch-technische Abteilung der Eidgen. Technischen Hochschule mit bestem Erfolg. Die nächsten fünf Jahre war er in der Baumwollspinnerei seiner Onkel, der Herren *Spoerry* in Flums tätig, wo er sich gründliche Fachkenntnisse für seine künftige Stellung erwarb. Im Jahr 1882 zog *Spoerry* mit seiner Familie nach Vaduz, wo sein Vater, namentlich auf die Zukunft der Söhne bedacht, eine Spinnerei gründete, deren Bau und Einrichtung der Verstorbene mit unermüdlichem Eifer leitete, sodass sie bereits im Oktober 1883 in Betrieb gesetzt werden konnte. Schon nach zwei Jahren zeigte sich die Wünschbarkeit grösseren Ausbaues behufs besserer Ausnützung der vorhandenen Wasserkraft, was zu einer Verbindung mit den Herren *F. Jenny-Dürst* und *Caspar Jenny* in Ziegelbrücke führte und damit zur Gründung der Firma *Jenny, Spoerry & Cie.* Dieser Verbindung kam auch die herzliche Freundschaft zu statten, die *Spoerry* von Kindheit an mit seinen Teilhabern verband. Mit vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit leitete *Spoerry* von Anfang an in ebenso umsichtiger wie fachkundiger Weise die grossen Bauten und den Betrieb des aufblühenden Unternehmens, dessen Gedeihen seine grösste Sorge und Freude war. Persönlich von seltener Bescheidenheit und Anspruchlosigkeit, beschäftigte ihn unaufhörlich die Wohl-

fahrt seiner Angestellten und Arbeiter, die in ihm einen bewährten Freund und Helfer betrauern.

Gerne nahm der Heimgegangene jeweilen auch an den Generalversammlungen der *G. e. P.* teil, wo ihn seine nähern Freunde und Bekannten schmerzlich vermissen werden. Bei der Bestattung am 10. Juni auf dem *Enzenbühl-Friedhof* in Zürich umstand eine zahlreiche Trauergemeinde das unter Blumen verschwindende Grab, in dem ein fleissiger Arbeiter, ein besorgter Gatte und Vater, ein treuer Freund nun ruht. *A. O.*

† *E. P. Treadwell*, Professor der analytischen Chemie an der *E. T. H.*, ist am 24. Juni im Alter von 61 Jahren einem Herzschlag erlegen. Ein Nachruf folgt in nächster Nummer.

## Miscellanea.

**Eidg. Techn. Hochschule.** Der Schweiz. Schulrat hat die *venia legendi* u. a. erteilt an *Obering. Carl Andrae* von *Fleurier* (Kt. Neuenburg), z. Z. in *Naters*, der vom nächsten *W.-S.* an über ausgewählte Kapitel aus dem *Eisenbahn- und Tunnelbau* lesen wird.

**Rodin-Ausstellung in Zürich.** Die das Lebenswerk umschreibende Sammlung von Originalen und Gipsabgüssen ist nunmehr, bis zum 28. Juli, im *Zürcher Kunsthaus* ausgestellt und dort zu besichtigen täglich von 10 bis 5 Uhr, Montag je von 1 bis 5 Uhr.

Der Verein für die Schiffahrt auf dem Oberrhein hält am 6. Juli in *Basel* seine *XIV. ordentliche Generalversammlung* ab.

## Konkurrenzen.

**Alkoholfreie Gemeindestuben und Gemeindehäuser.** (Bd. LXX, S. 281; Bd. LXXI, S. 231, 248, 258 u. 267). Als Verfasser „Anerkennenswerter Leistungen“ nennen sich ferner: *Typ A:* Motto „Ich bin der Jüngste von Allen“ *M. Rinderknecht*, stud. arch., Bern; *Typ B:* „Im Rosengarten“ *Fr. Rüttenacht* und *Fr. Schmid*, Arch., Bern; mit „Ehrenmeldung“: „Wirtshausreform“ *Ernst Rufer*, Arch., Ostermundigen; „Volkswohl“, *Herm. Scheibling*, Arch., Frauenfeld.

Redaktion: *A. JEGHER, CARL JEGHER.*  
Dianastrasse 5, Zürich 2.

## Vereinsnachrichten.

### Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

#### Mitteilungen des Sekretariates

aus den Verhandlungen des *Central-Comité* vom 13. Juni 1918.

Eine *Revision der Grundsätze für das Verfahren bei architektonischen Wettbewerben* wird vorderhand als nicht notwendig erachtet, obschon die neuen Normen für das Verfahren bei Wettbewerben im Gebiete des Bauingenieurwesens von diesen Grundsätzen in einigen Punkten abweichen.

Bezüglich der *Anwendung der Honorarnormen* unter den gegenwärtigen Verhältnissen wurde folgendes beschlossen: Die ausserordentlichen Verschiebungen in den Baupreisen, namentlich in der Höhe der Materialkosten, machen unter Umständen ein striktes Festhalten an der normgemässen Berechnung des Honorars der Architekten und Ingenieure nach Prozenten der Baukosten unmöglich. Ebenso unzutreffend ist aber in vielen Fällen auch die Berechnung nach dem Zeitaufwand, wegen der erhöhten Kosten der Lebenshaltung, bzw. der Entwertung des Geldes.

Das *C.-C.* hält es nicht für angezeigt, deswegen eine Aenderung der Honorarnormen in die Wege zu leiten, nimmt aber an, dass die Kollegen den Verhältnissen Rechnung tragen werden. Für die Mitteilung besonderer Fälle wäre das *C.-C.* dankbar.

### Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Die Veröffentlichung des noch ausstehenden Berichtes über die *Wettbewerbs-Diskussion*, dessen Fertigstellung aus verschiedenen Gründen unliebsam verzögert worden ist, muss wegen Raummangel des Vereinsorgans<sup>1)</sup> auf Anfang Juli verschoben werden.

### Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Die Veröffentlichung des sonst übungsgemäss in der letzten Juni-Nummer des Vereinsorgans abgedruckten Protokolls der Frühjahrs-Ausschuss-Sitzung muss auf Anfang Juli verschoben werden.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> *An unsere Leser!* Das uns durch das Schweiz. Papieramt zugestandene knappe Papierkontingent zwingt zur Einhaltung eines bestimmten Gewichtes jeder Nummer; aus diesem Grunde konnte vorliegende Nummer ausser dem Titelblatt und dem Inhaltverzeichnis des 71. Bandes (acht Seiten) ausnahmsweise nur sechs Textseiten erhalten. Unsere Bemühungen zu etwelcher Erhöhung unserer Papierzuteilung, sowie zur Beschaffung eines geeigneten leichteren Papiers waren bisher erfolglos. Doch dürfen unsere Leser versichert sein, dass wir alles tun, was in unserer Macht liegt, sie zufriedener zu stellen. *Die Redaktion.*

Unsern Abonnenten, die die Zeitung im *Postabonnement* beziehen, machen wir bei Antritt des neuen Halbjahrs darauf aufmerksam, dass das *Postabonnement* für 6 Monate von der Schweiz. Postverwaltung wieder zugelassen ist. *Administration der Schweiz. Bztg.*